

Mitteilung Suisseporcs und Schweizerische Schweinehandelsvereinigung

Sempach, 30.11.2022

Das Jagerpreismodell ab 2023 mit leichten Anpassungen

Das bisherige Jagerpreismodell wird seit 2017 umgesetzt. Es hat das Ziel, die Schweineproduktion saisonal marktgerechter zu gestalten. Die festgelegten Zuschlags- und Abschlagsperioden sollen für den Züchter ein Anreiz sein, die Muttersauen saisongerechter zu belegen.

An einer gemeinsamen Besprechung am 28.11.2022 von Züchtern, Mästern und Vermarktern wurden die bisherigen Erfahrungen evaluiert. Für die Schweinehaltenden und die Vermarktern überwiegen die positiven Aspekte des Modells. Sie stimmen einstimmig für eine Weiterführung des Modells. Die Beobachtungen zeigen, dass der Angebots- und Preisdruck im Schlachtschweinemarkt oft bereits im Juli erfolgt. Aus diesem Grund wurden die festgelegten Zuschlags- und Abschlagsperioden ab 2023 leicht angepasst.

Während den Kalenderwochen 2 bis 9 (bisher 2 bis 11) wird der Jagerpreis um Null oder 50 Rappen erhöht. Dies gilt nur, wenn der Jagerpreis KW 2 - 9 bei 20 kg LG tiefer als Fr. 7.00 ist. Während den Kalenderwochen 14 bis 21 (bisher 16 – 25) wird der Jagerpreis um Null oder 50 Rappen gesenkt. Dies gilt nur, wenn der Jagerpreis KW 14 - 21 bei 20 kg LG höher als Fr. 4.00 ist. In den übrigen Wochen gelten die üblichen Korrekturen, wobei Preissprünge von 30 Rp. bei 20 kg LG die Zielvorgabe sind.

Morenbarometer für saisonal marktgerechtes Angebot

Der Morenbarometer in den wöchentlichen Marktberichten der Suisseporcs zeigt den Züchtern auf, wann Belegungen von allen Muttersauen erwünscht sind und wann mit Vorteil weniger Moren belegt werden und eine Ausmerzung ins Auge zu fassen ist. Aktuell ist das Morenbarometer in der roten Phase. Eine saisonale strengere Ausmerzung der Muttersauen ist zwingend. Die Belegungen sind zu reduzieren. Was jetzt belegt wird, kommt in die saisonal schwierigste Absatzperiode für Mastjager und Schlachtschweine.

Der Morenbarometer ist ein Instrument für die saisonale Angebotsglättung. Die Grundproblematik bei aktuell struktureller Überproduktion kann dadurch nicht gelöst werden. Hier gilt die Empfehlung: Generelle Reduktion des Muttersauenbestandes.

Rückfragen:

Noldi Windlin, Präsident Fachkommission Markt Suisseporcs

Otto Humbel, Präsident Schw. Schweinehandelsorganisation